Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 128. Freitag, den 3. Juni 1892.

Tagesschau.

Eine Korrespondenz, der wir die Verantwortung für ihre Mittheilung überlassen, schreibt: Der Kaiser hat Veranlassung genommen, über das Auftreten des Rektors Ahlwardt und dessen Broschüren, die trotz ihrer Unwahrheit geeignet wären, die Bewaffnung unserer Armee bloßzustellen, in scharfer, entschiedener Form seine Mißbilligung auszudrücken. Ebenso hat der Reichskanzler Graf Caprivi die Aeußerung gethan, daß nunmehr endlich gegen den „Ahlwardt-Schwindel" etwas geschehen müsse. Vielleicht hat das zur Beschleunigung der militärischen Prüfung der Gewehre beigetragen.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Oberbürgermeisters von Forckenbeck hat Fürst Bismarck folgendes Schreiben an den Bürgermeister Zelle gerichtet: „Friedrichsruh, 29. Mai 1892. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, dem hohen Magistrat für die geneigte Anzeige vom Ableben des Herrn Oberbürgermeisters von Forckenbeck meinen verbindlichsten Dank aussprechen zu wollen. Ich bedauere, daß meine Gesundheit mir nicht gestattet, meiner aufrichtigen Theilnahme an dem Hinscheiden eines langjährigen Mitarbeiters in der Politik aus seiner für Berlin so erfolgreichen amtlichen Thätigkeit persönlich Ausdruck zu geben. v. Bismarck."

Herr v. Helldorff-Bedra bringt an der Spitze des „Konservativen Wochenblatts" folgende Mittheilung über die letzte Sitzung des konservativen Elferausschusses: In der am 27. d. Mts. stattgehabten Sitzung des sog. Elferausschusses des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, die auf Wunsch einer Anzahl von Mitgliedern dieses Ausschusses berufen war, wurde der Antrag gestellt, eine Neuwahl des aus drei Angehörigen der Körperschaft zusammengesetzten engeren geschäftsführenden Ausschusses vorzunehmen, für dessen Funktion eine bestimmte Zeitdauer nicht festgesetzt war. Zugleich erklärten zwei von den bisherigen geschäftsführenden Ausschußmitgliedern, daß sie ihr Amt als solche niederlegten. Auf das von anderer Seite ausgesprochene Ersuchen um Motivirung des Antrags wurde von dem Antragsteller erklärt, daß als Motiv der Beschluß der konservativen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses vom 28. April d. Js. anzusehen sei. Eine Diskussion über die Motivirung wurde abgelehnt und der Antrag auf Neuwahl der geschäftsführenden Mitglieder mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Herr von Helldorff erklärte hierauf, daß er von seiner Stellung als erstes der geschäftsführenden Mitglieder (Vorsitzender des Ausschusses) hiermit zurücktrete. Nach den mitgetheilten Vorgängen scheide ich aus einer Stellung, die ich eine lange Reihe von Jahren innegehabt und in der ich nach bestem Wissen und Vermögen die Grundsätze vertreten habe, die in dem Aufruf an die deutschen Konservativen vom Jahre 1876 zum Ausdruck gebracht sind. In der Hochhaltung und Vertretung dieser Grundsätze werde ich auch weiter unbeirrt fortfahren und fordere alle Gesinnungsgenossen auf, das „Konservative Wochenblatt", welches wie bisher dazu bestimmt ist, mich in dieser politischen Arbeit auf dem publizistischen Gebiete zu unterstützen, in jeder geeigneten Weise zu fördern. Zur Zeit sind die Mitglieder des Elfer-Ausschusses: Herr v. Rauchhaupt, Freiherr v. Erffa, Graf Limburg-Stirum vom Abgeordnetenhause, Freiherr von Manteuffel, Graf Schlieben-Sanditten und der als Nachfolger des Herrn v. Kleist-Retzow gewählte Graf Klinckowström vom Herrenhause, endlich Herr v. Helldorff-Bedra, Graf Kleist-Schmenzin, Herr v. Levetzow, Freiherr v Friesen und Graf Mirbach-Sorquitten vom Reichstag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift aus juristischen Kreisen, in welcher ausgeführt wird, die Ansicht, daß das Reichsjustizamt sich gutachtlich geäußert habe, die Ahlwardt'sche Broschüre „Judenflinten" enthalte den Thatbestand des Landesverraths, auch wenn der Inhalt der Wahrheit entspräche, beruhe auf Irrthum. Die Voraussetzung des Landesverraths würde die Richtigkeit der Thatsache sein, daß die deutsche Armee in der behaupteten Weise mit unbrauchbaren Gewehren versehen sei. Wenn gegen die Ahlwardt'sche Schrift wegen Landesverraths nicht eingeschritten sei, so liege der Grund wesentlich darin, daß von maßgebender Seite die aufgestellten Behauptungen über die Unbrauchbarkeit der von Löwe gelieferten Gewehre als entschieden wahrheitswidrig erachtet worden seien.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begiebt sich am 3. Juni nach Oberglogau zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten der Gräfin Oppersdorf mit dem Fürsten Radolin und kehrt am Sonnabend Abend nach Wildpark zurück.

Berlin. Aus Hofkreisen verlautet, daß morgen eine Doppelverlobung der beiden Töchter des Herzogs von Edinburg mit dem Thronfolger von Rumänien, bezw. mit Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein (Bruder der Kaiserin) erfolgt.

Der Bischof von Paderborn, Dr. Simar, wird morgen, im Beisein des Kultusministers Dr. Bosse, in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen.

Bei dem schönsten Wetter hat gestern der von den Spielleuten des gesammten Gardekorps auf der Mopke vor dem Neuen Palais aufgeführte Zapfenstreich einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kaiser, die Kaiserin, die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande waren während des Zapfenstreiches auf dem Mittelbalkon des Palais. Die Niederländische Nationalhymne und das Oranienlied wurden von den Majestäten stehend angehört. Heute Vormittag fand im Lustgarten hinter dem Stadtschlosse zu Potsdam die Parade der Potsdamer Garnison statt. Während der Aufstellung der Truppen waren die fürstlichen Herrschaften von Berlin im Stadtschlosse eingetroffen; dann folgte die Anfahrt der in Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten. Die Kaiserin kam gemeinsam mit der Königin-Regentin Emma in offenem Vierspänner; bald darauf ebenso die Königin Wilhelmine mit der Herzogin von Edinburg und deren Prinzessinnen-Töchtern. Die junge Königin der Niederlande wurde überall von der Menge mit Jubel empfangen. Sie trug ein hellgraues Kleid, dazu einen breitgeränderten Strohhut mit weißen Federn, unter dem das reiche blonde Haar aufgelöst auf die Schultern hinabfiel. Punkt 9 Uhr kam der Kaiser in das Fahnenportal geritten; er trug den Galakoller der Gardes du corps mit dem Bande des Militär-Wilhelms-Ordens. Durch das Brückenportal ritt dann der Kaiser in den Lustgarten. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte der Vorbeimarsch, der besonders bei dem 1. Garde Regiment das Interesse der fürstlichen Damen erregte, marschirte doch der Kronprinz als schließender Offizier hinter dem ersten Zuge des Regiments, bei dem auch die Söhne des Prinzen Albrecht in der Leibkompagnie eingestellt waren. Am offenen Fenster der etrurischen Gemächer des Stadtschlosses sah man die jüngeren Söhne des Kaiserpaares, hinter diesen die junge Königin Wilhelmine, in der einen Hand den Frontrapport und die Vorbeimarschliste, mit der andern den einen der Prinzen um den Hals fassend. An den andern Fenstern befanden sich die Kaiserin mit ihren Gästen, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Erbgroßherzogin von Baden, die Prinzessin Albrecht, die Erbprinzessin von Hohenzollern, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg. Als die Trompeter der Gardes du Corps die langen silbernen Trompeten zur Fanfare ansetzten, zog der Kaiser seinen Pallasch und setzte sich an die Spitze des Regiments, dieses, die Königinnen der Niederlande salutirend, vor diesen vorüberführend.

Zu der am 29. d. M. stattfindenden großen Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs hat der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Die Königinnen von Holland werden morgen Vormittag 10 Uhr Potsdam verlassen, um sich nach Honnef zu begeben. Der Kaiser fährt am Freitag Vormittag 9 Uhr nach Oberglogau und kehrt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr nach Potsdam zurück. Morgen Vormittag empfängt S. Majestät den Bischof von Paderborn, Dr. Simar, welcher in Begleitung seines Geheimsekretärs hier eingetroffen ist, in Audienz.

Es verlautet, der Handelsminister werde in den nächsten Etat eine Erhöhung der Forderung für gewerbliche Fachschulen einstellen.

Für die projektirte Vermögenssteuer auf Kapital und Grundbesitz ist ein Satz von ½ pro Tausend des Kapitals in Aussicht genommen. Es dürften auf diese Weise 100 Millionen Mark mehr erzielt werden.

Ueber die Ausschreitung von Offizieren in Speyer gegen den Redakteur eines nationalliberalen Blattes, der „Speyerer Zeitung", liegen jetzt nähere Berichte vor. Die Ursache des Vorkommnisses ist in einem Berichte zu suchen, den die „Speyerer Zeitung" über eine Soldatenmißhandlung brachte, deren ein Premierlieutenant Hopfner sich gegenüber dem Landwehr-Unteroffizier Ingenieur Reiter aus Nürnberg schuldig gemacht haben sollte, indem er ihm auf der Straße wegen nicht vorschriftgemäßen Grüßens einen Schlag ins Gesicht versetzte. Die „Speyerer Zeitung" hatte den Lieutenant deshalb der Feigheit geziehen. Die „Frankf. Ztg." berichtet nun des Näheren. „Premierlieutenant Hopfner überfiel in Gemeinschaft mit Lieu'

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(67. Fortsetzung.)

„Ich weiß es nicht gewiß," stotterte er, „mir war es, als wenn er in eins der ersten großen Häuser der E—straße eingebogen wäre. Ich kann aber nichts Bestimmtes darüber sagen," setzte er, einem energischen Zupfen seiner Eheliebsten Folge gebend, hinzu.

Der Beamte lächelte, kaum merklich. Ihm war nichts von dem stummen Spiel entgangen.

„Ich will das schon feststellen," sprach er mit seiner gewohnten Ueberlegenheit. „Also in eins der ersten Häuser der E—straße. Das stimmt! Da war ich bereits einmal einem Menschen auf den Fersen. Es handelte sich dabei ebenfalls um eine nicht gerade saubere Affaire .... Na, ich will das schon herauskriegen. Lieber Kranz, Sie haben sich ungemein aufopfernd für uns bewiesen. Es soll Ihnen das nicht vergessen werden. Ich denke, über die Person des Mannes schon ziemlich im Klaren zu sein!"

Der Händler riß die Augen auf.

„Aus Ihren Angaben allerdings nicht," fuhr der Beamte mit leisem Spott fort, „sondern aus Nachforschungen, die ich bei Hogers anstellte. Das hätte ich nicht können ohne Ihre Ermittlung, — Ihnen gebührt also der ganze Ruhm für das Erforschte. Daß Sie die Spur des Menschen verloren, ist nicht Ihre Schuld. Ich denke, ich werde ihn jetzt schon finden."

Der überraschte Kranz drehte wieder seine Mütze mit einem Eifer, als wenn er es für Bezahlung that.

„Ich würde ja gern mehr sagen, wenn ich es könnte," stotterte er. „Aber es ist mir unmöglich," setzte er mit förmlichem Nachdruck hinzu.

Eine sanfte Berührung von seiten seiner Frau Eheliebsten brachte ihn zu der Heldenthat.

„Ich glaube es Ihnen," sprach der Beamte mit einem Tonfall, der eben so gut vollste Ueberzeugung, wie höchste Ironie ausdrücken konnte, „und ich sage Ihnen meine volle Anerkennung für Ihre Aufrichtigkeit. Wenn ich Ihres Zeugnisses in der Angelegenheit noch einmal bedürfen sollte, so darf ich doch sicher auf Sie zählen?"

Der Blick des Sprechers mußte dem Manne mit der Mütze entschieden unbequem sein. Er vermochte nicht, seine Augen denen des andern begegnen zu lassen.

„Gewiß," eiferte er, an dem Beamten vorüber auf die Wand stierend, „vollständig! Ich stehe natürlich jede Minute zu Diensten der hochlöblichen Behörde, wie ich, denke ich, bewiesen habe!"

„Gut," sagte Roderich Falb, „wir werden Sie jedenfalls in der Angelegenheit noch einmal behelligen müssen, denn mir ist die Person des Menschen schon unzweifelhaft .... Gute Nacht, die Herrschaften! Es thut mir unendlich leid, so spät noch haben stören zu müssen!"

„Bitte sehr, bitte sehr," eiferte der edle Meister Kranz sich ganz unnütz, „ganz auf unserer Seite. Wir hätten auch warten können damit bis morgen!"

„Damit uns der Vogel entwischt wäre!" lachte Falb leise. „Das wäre! Sie haben ganz vernünftig, wunderbar vernünftig sogar gehandelt, indem Sie mir die Nachricht gaben. Sie sollen schon das Nähere darüber hören! Gute Nacht!

Er wandte sich ab, selbst die Thür hinter sich schließend, als wollte er jeder Beobachtung der beiden entgehen.

„Er wittert etwas!" stieß Kranz aus, mit Heftigkeit seine Mütze auf die Tombank schleudernd.

„Still!" warnte die Frau, an die Thür tretend, um diese aufs neue zu versichern. Bevor sie das that, öffnete sie noch einmal das Fenster in derselben und steckte den Kopf hinaus. Die Straße war leer und still; nur an dem untern Ende derselben klangen kreischende und lärmende Stimmen aus den Häusern in die Nacht hinaus.

Sie schloß Fenster und Lade und verriegelte die Thür.

„Komm," sagte sie dann leise zu ihrem Manne, „Du mußt mir jetzt sagen, was Du wirklich weißt, — dann wollen wir überlegen, was zu thun ist!"

Das Licht verschwand aus dem Laden und alles ward still in der Kranz'schen Wohnung.

Eine halbe Stunde verging, dann kam ein schwerer Schritt die Straße entlang. Vor dem Hause des Kleidersellers stockte derselbe.

„Ob ich noch klopfe?" murmelte der späte Gast vor sich hin. „Wetter noch einmal, ich darf es nicht wagen! Es könnte Aufsehen erregen, Wächter könnten darüber hinzukommen. Ich muß morgen früh gleich zur Stelle sein. Was überlege ich denn? Ich werde bei Hogers bleiben!"

Damit trottete er weiter und trat wenige Minuten später in einen Hausflur ein, hinter dessen buntfarbenen Thürscheiben noch Licht schimmerte.

— — — — — — — — — — — — — —

Als Roderich Falb seine Wohnung wieder betrat, war es bereits drei Uhr Morgens und angekleidet, wie er war, sank er todtmüde auf sein Lager nieder. Er entschlief, ohne daß er es wußte, aber die nächtliche Affaire spielte in seinen Träumen nicht die leiseste Rolle. Das wirrste Zeug war es, was er träumte. Er sah eine Hochzeit. Das Brautpaar war der Ungar Janos Sandory und die Braut, — wo hatte er das Gesicht gesehen?

Unter dem Gedanken wachte er auf. Heller Sonnenschein fluthete in das Gemach. Es war inzwischen Tag geworden. Mit Hurtigkeit erhob er sich und kleidete sich an. Während er das aber that, wollte ihm der Traum nicht aus dem Sinn. „Wer war die Braut?" fragte es unablässig in ihm.

Beim Eintritt in das Wohnzimmer fiel sein Blick auf mehrere Briefe, die auf dem Tische lagen.

Er griff mechanisch danach und ließ zuerst die Kouverts Revue passiren.

Es waren durchweg Stadtbriefe, doch nein, der letzte trug einen ausländischen Stempel: — New-York.

Alle anderen bei Seite werfend, riß er mit Hast das Kouvert auf. Ein engbeschriebener Briefbogen fiel heraus. Er entfaltete ihn und las:

„Lieber Herr Falb! Ich versprach Ihnen Nachricht von mir zu geben, sobald ich jenseits des Oceans angelangt sein würde. Ich löse mein Wort ein. Ich bin hier angekommen und wunderbar hat der Zufall gespielt. Ich betrat das Land der neuen Welt, ziel- und zwecklos. Jetzt habe ich beides: Ziel und Zweck. Ich

tenant Rabung, während Lieutenant Dietl auf dem Hausflur Wache hielt, am Sonnabend Abend acht Uhr den Redakteur Wolf der nationalliberalen „Speierer Zeitung," die Hopfner der Feigheit geziehen, in dessen Privatwohnung. Hopfner gab Wolf hinterrücks einen Schlag mit der Peitsche über den Kopf und Stirn, darauf entstand ein Handgemenge zwischen Beiden, Rabung trat ein, die Offiziere zogen blank, worauf Redakteur Wolf seinen geladenen Revolver durch einen schnellen Sprung erreichte und mit Niederschießen drohte. Die Offiziere ließen jetzt ab und verließen das Haus. Wolf hat Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung erstattet. Die Erregung ist ungeheuer, sie wird genährt durch alle möglichen umlaufenden Gerüchte. Authentisch ist, daß ein höherer Offizier auf die Kunde von dem Vorfall die Aeußerung gethan, die Offiziere hätten ganz correct gehandelt."

In den Nachrufen, welche Forckenbeck gewidmet worden, findet sich auch der Hinweis auf die bald nach der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs erfolgte hohe Ordensauszeichnung, welche unter besonderen Umständen stattfand. Der Hergang ist nach der Münchener „Allg. Ztg." folgender gewesen: Kaiser Friedrich legte dem Fürsten Bismarck, als dieser zum Vortrag nach Charlottenburg kam, eine Liste beabsichtigter Ordensverleihungen vor. Auf der Liste stand auch Forckenbeck, welcher im Januar 1887 eigens in den — alsdann aufgelösten — Reichstag gegangen war, um gegen die Septennatsvorlage zu stimmen, obwohl er sonst an den Sitzungen selten oder nie Antheil nahm. Dieser Vorgang hatte auf Kaiser Wilhelm I. einen so verstimmenden Eindruck gemacht, daß in der That fortan keine Einladung an den Oberbürgermeister zu den Hoffesten u. s. w. mehr erging. Fürst Bismarck glaubte demnach den Kaiser Friedrich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß die beabsichtigte gleichzeitige Auszeichnung der dafür in das Auge gefaßten Persönlichkeiten doch eine Frage von politischer Tragweite sei, welche der vorherigen Erörterung im Staatsministerium nicht entzogen werden könne. Der Kaiser erwiderte, ihm liege namentlich an Forckenbeck. Fürst Bismarck versprach, am nächsten Tage darüber zu berichten. Der Kaiser geleitete ihn, wie er bis in die letzen Tage seiner Krankheit stets gethan hat, bis an die Thür, reichte ihm dort die Hand und richtete auf den Fürsten dabei einen außerordentlich wehmuthsvollen Blick, von welchem Fürst Bismarck später erzählt hat, daß er ihn zeitlebens nicht vergessen werde. Auf der Heimfahrt beschäftigte der Gedanke, wie es möglich sei, dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, ohne der Sache eine politische Tragweite zu geben, den Kanzler unausgesetzt. Schon hatte er das Chausseehaus passirt, als ihm der Gedanke kam, die Auszeichnung mit der Hilfsaktion für die überschwemmten Landestheile in Verbindung zu bringen, an deren Spitze Forckenbeck auf Wunsch der Kaiserin vor kurzem getreten war. Fürst Bismarck hieß den Wagen umkehren, fuhr wieder nach Charlottenburg zurück und ließ sich beim Kaiser melden, der den Vorschlag sofort acceptirte und dem Fürsten mit einem Blick von Dankbarkeit die Hand drückte.

Hamburg, 1. Juni. Capitän Schulte vom Bremer Vollschiff „Nereus" wurde verhaftet, da auf der letzten Reise 10 Matrosen am Scorbut, anscheinend in Folge schlechten Proviants, erkrankten.

Vom Hinterlande von Kamerun. Die Ankunft der Expedition Migon, welche ursprünglich dem Tschadsee von Benue aus erreichen sollte, im Hinterlande von Kamerun ist schon gemeldet worden. Im Sangagebiete traf er mit dem Gouverneur Savorguau de Brazza zusammen, der seit längerer Zeit dort mit Landesforschungen und mit Befestigung der französischen Herrschaft beschäftigt ist. Jetzt kommen weitere Nachrichten von zwei anderen französischen Expeditionen hinzu, welche ebenfalls mit dem Eindringen in die angrenzenden Landschaften betraut sind. Ein Bericht der Expedition Dybowski, welche zuletzt ihre Ankunft zu El Kuti am Bachar Kuli und die Bestrafung der Mörder Crampels meldete, sagt, sie wäre zu Makoru angekommen; die Expedition habe diejenigen Landstriche erreicht wo alle fließenden Gewässer, die bisher aus Osten kamen, eine nordwestliche Richtung annehmen, also das Gebiet der Schari war betreten. Man habe einen bedeutenden Fluß angetroffen, von 18 m Breite in der trockenen Jahreszeit. Sind diese Angaben auch nur sehr unbestimmt, so ergiebt sich aus ihnen doch mit Sicherheit, daß die Expedition Dybowski im steten Vorrücken nach Norden ist. Endlich ist die dritte für jene nördliche Marschrichtung bestimmte Expedition, diejenige von Maistre, am 30. März in Brazzaville am Stanley-Pol eingetroffen, sie dürfte bereits nördlich vom Ubangi eingetroffen sein und ihren Marsch nach den mohamedanischen Völkerschaften hin angetreten haben. Die Franzosen haben sich also durch das Mißgeschick ihrer Expeditionen nicht abwendig machen lassen und setzen ihre Absichten auf der Tschadsee und dessen südliche Anschlußgebiete unermüdlich fort.

Parlamentsbericht.

Preußisches Herrenhaus.

Sitzung vom 1. Juni.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Herzog von Ratibor mit der Mittheilung eröffnet, daß durch königliche Kabinetsordre vom 22. März d. J. den Städten Wiesbaden, Bielefeld, Duisburg und Liegnitz das Recht verliehen worden sei, Vertreter in das Herrenhaus zu entsenden.

Der von dem Abgeordnetenhause eingegangene Gesetzentwurf betr. die Anstellung der Militäranwärter im Kommunaldienste, wird der Gemeindecommission überwiesen.

Zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten wurde eine besondere Commission gewählt.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf betr. die Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie in der Provinz Schleswig-Holstein.

Der Referent Herr Fuß beantragte die unveränderte Annahme der Vorlage.

Es knüpfte sich wider Erwarten gegen diesen Antrag eine lebhafte, dem Antrag widerstrebende Debatte.

Nachdem dann ein Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert angenommen, demnächst in eine wiederholte Schlußberathung des Gesetzes einzutreten, wurde der Antrag auf en bloc-Annahme des Gesetzentwurfs in namentliche Abstimmung mit 37 gegen 33 Stimmen angenommen.

Eine zweite Berathung des Gesetzentwurfs wird nach Pfingsten stattfinden.

Nächste Sitzung 14. Juni.

Ausland.

Großbritannien. Es steht fest, daß die französische Regierung sich mit energischen Beschwerden wegen der Uebergriffe nach London gewendet hat, die sich englische Offiziere am Viktoria-See in Centralafrika gegenüber französischen Missionaren sollen haben zu Schulden kommen lassen. In London will man erst die authentischen Berichte der eigenen Beamten abwarten, bevor man nach Paris antwortet. — Gladstone hat den Wahlfeldzug seiner Partei zu den bevorstehenden Parlamentswahlen mit einer großen Rede begonnen, die aber arg enttäuscht hat, weil er über die von ihm so sehr befürwortete irische Selbstverwaltung auch nichts Näheres anzugeben wußte. Er greift die heutige Regierung heftig an, weiß aber keine Reformmittel öffentlich zu nennen. -- Nach einer Londoner Meldung haben sich mehrere Stämme an der afghanischen Grenze, welche die grausame Herrschaft des Emirs abschütteln wollen, gegen denselben empört. Die von dem Emir abgesandten Truppen haben bisher nichts auszurichten vermocht. Die indische Regierung hat ein Beobachtungskorps aufgestellt. — Bei der jährlichen Wettfahrt des Themse-Yacht-Klubs hat die neue Yacht „Meteor" des deutschen Kaisers gesiegt. Mit einem Vorsprung von anderthalb Minuten kam sie am Ziel an.

Italien. Bei dem gestrigen glänzend ausgefallenen Blumenkorso, erhielt die Königin Marguerita für ihren mit weißen Nelken und Margarethen-Blümchen geschmückten Wagen, den ersten Preis, welchen die Königin auch annahm. — Crispi tritt für Bewilligung von vier Budgetzwölftel ein, welche Rudini, Lazatti und Ferrari nebst ihren Anhängern acceptiren, damit die Majorität für einen Kompromiß gesichert sei.

Oesterreich-Ungarn. Aus dem brennenden Marienschachte wurden bisher 20 Todte herausgeschafft; 30 Betäubte konnten zum Leben zurückgebracht werden. Eine große Anzahl wird noch vermißt; der Brand ergreift bereits die nebenstehenden Schächte. — In der heutigen Sitzung des Valuta-Ausschusses in Wien gab der Finanzminister die Erklärung ab, er werde unverzüglich wegen des Grubenunglücks im Pribram einen Staatskredit im Abgeordnetenhause einbringen. — Die „Remzet" bringt sensationelle Mittheilungen über angebliche Gährung in Congreßpolen. Ausländische Verschwörer sollen mit großer Kraft und mit großen Geldmitteln agitiren. Dieselben sollen die Hoffnung ausgesprochen haben, daß sie demnächst aus dem Stadium der Vorarbeit in ein solches der Action treten würden. (?)

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Der mit dem Baron Hirsch, bezüglich der Auswanderung der Juden, abgeschlossene Vertrag ist nunmehr vom Ministerrath ratifizirt worden. Die Unterschrift des Kaisers steht unmittelbar bevor.

Afrika. Lieutenant Sigl, bisher Chef der deutschen Station in Tabora, ist an der Küste in Bagamojo eingetroffen. — Ueber die blutigen Wirren in dem centralafrikanischen Negerreiche Uganda sind nun auch von den deutschen Posten am Viktoria-See, wo die aus Uganda Flüchtenden aufgenommen wurden, Nachrichten eingegangen. Die Beamten der englischen Kolonialgesellschaft mit ihren Leuten haben darnach allerdings in Uganda gewirthschaftet, wie man es kaum für möglich halten sollte. (Oho! Anmerkg. d. Redact. der Thorner Zeitung. Wir werden unsern Lesern nach eigener Anschauung noch ganz andere Dinge mittheilen!) Nicht nur die Schwarzen, auch die dort ansässigen französischen Missionare sind in rohester Weise behandelt worden, und es scheint fast, als habe man mit allen unbequemen Elementen dort gründlich aufräumen wollen.

Amerika. Die Kandidatur Clevelands für den Präsidentenposten scheint gesichert, da sich für dieselbe bereits eine große Majorität ergiebt

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz,** 31. Mai. In dieser Zeitung ist über die Erschießung des Besitzersohns Bielaszewski aus Bresin durch den Forstassessor Menz berichtet worden. Uns liegt heute abschriftlich der Bericht des Forstassessors M. vor, den derselbe an das Bromberger Bezirkscommando sowie an die vorgesetzte Regierung und an den Ressortminister über den Fall erstattet hat. Daraus geht hervor, daß Herr Menz sich im Falle der Nothwehr befunden hat und den tödtlichen Schuß auf Bielaszewski erst abgegeben hat, nachdem er selbst durch einen Schrotschuß aus der Flinte des B. getroffen worden war und gesehen hatte, daß B. von neuem auf ihn anschlug. Der Sachverhalt wird in dem Bericht etwa wie folgt geschildert: Die Brüder Gutsbesitzer O. Menz und Forstassessor Menz waren am 10. v. Mts. abends auf dem dem ersteren gehörigen Gute Sauermühl auf dem Anstande. Nachdem sie einige Minuten gestanden, hören sie aus einem zu ihrem Jagdterrain gehörigen Busche zwei Schüsse fallen und sahen gleichzeitig eines von den auf einer nahen zum Terrain des Menz gehörigen Wiese äsenden Rehen zusammenbrechen. Wenige Minuten später tritt ein Mann aus dem Gebüsch und schickt sich an, das Reh über die Grenze des Menzschen Jagdterrains zu schleifen. Gutsbesitzer Menz eilt nun auf den Mann zu und fragt ihn nach seinem Namen. Statt der Antwort ladet der Fremde sein Gewehr und droht den M. damit niederzuschießen. Auf den Ruf des M. erscheint sein Bruder, der Forstassessor, der den Mann zu beschwichtigen sucht, indem er ihm sagt, es solle ihm nichts passiren, er solle nur seinen Namen nennen. Aber wüthend schreit der Mann: „Gehen Sie zurück oder ich schieße Sie nieder wie einen Hund!" und bringt gleichzeitig sein Gewehr in Anschlag. Assessor M. weicht zurück, erhält aber in demselben Augenblick einen Schrotschuß voll auf die Brust. Darauf giebt Herr M. nun seinerseits Feuer, und zwar in demselben Augenblick, als der Fremde zum zweiten male abdrückt. Während der Fremde von neuem zu laden versucht, springt Gutsbesitzer M. auf ihn zu und entreißt ihm das Gewehr. Darauf bricht der Mann vornüber zusammen. Die Brüder M. untersuchen ihn nun, um ihm wenn möglich Hülfe zu leisten und finden, daß er todt ist. Sofort wurde Anzeige erstattet. Die Sektion ergab, daß der Tod des B. in Folge des Schusses, den M. abgegeben, erfolgt ist. Die Kugel hatte nicht nur die rechte Seite der Brust des B. durchbohrt, sondern zuvor seine linke Hand durchschlagen, ein Beweis, daß B. im Anschlage gelegen hat. — Daß der Erschossene gewildert, ergiebt sich ferner aus der Thatsache, daß am nächsten Morgen die Gewehrpfropfen der beiden auf das Reh abgegebenen Schüsse im Busche des M. von Gendarmen aufgefunden worden sind. Assessor M. ist durch den Schuß nicht verwundet worden, doch sind ihm der Büchsenriemen, die Uhr und die oberen Kleider zerschossen worden.

— **Gollantsch,** 31. Mai. Von einem schweren Schicksalsschlag ist die Familie des Postvorstehers Arnemann betroffen worden. Am vergangenen Sonnabend starben ihm im Laufe des Vormittags zwei Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren und in der Nacht das dritte Kind von ungefähr 9 Monaten also drei Kinder an einem Tage.

— **Flatow,** 31. Mai. Gestern wurde eine Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins abgehalten, um über die Beseitigung des Defizits von 13 000 Mark zu berathen, das

---

wanderte, muthlos bis zur Verzweiflung, am Tage nach meiner Ankunft den Broadway hinab, als auf einmal ein überraschter Ausruf mein Ohr traf. Mich wendend, sah ich in ein mir unbekanntes Gesicht, aber ehe ich noch eine Frage stellen konnte, redete der Träger dieses Gesichts mich an: „Hans, old boy, bist Du's denn wirklich? Du hast Dich ja wahrhaft gar nicht verändert! Ganz the old nice fellow, der Du stets warst. Donner und Doria, was treibt denn Dich nach New-York?" — Ich will mich kurz fassen. Es war ein Freund vom Johanneum her, den ich vor mir sah. Er hatte das Zweiggeschäft seines Vaters in New-York übernommen, — wie er mir vertraute, weil er sich einige liebenswürdige Streiche in der alten Welt hatte zu schulden kommen lassen, die ihm selbst seine Entfernung von dort wünschenswerth machten, — und war nun ein rechter, echter Yankee geworden. Ich vertraute ihm kurzweg alles an, er bot mir die Hand zur Hülfe und so fand ich einen recht hübschen Platz in seinem Auswandererhause, wo ich seitdem nun regelrecht thätig bin. Ich war nicht solide, aber wenn ich die Extravaganzen meines lieben Jugendfreundes mitmachen wollte, — ich wäre in einem Jahre völlig zerrüttet. — Nun, das habe ich ja auch nicht nöthig. Ich habe einen Halt und wenn der qualvoll marternde Gedanke an die Vergangenheit nicht wäre, so könnte ich zufrieden sein. Lieber Herr Falb, Sie finden in dem Briefkopf meine Adresse. Haben Sie irgend etwas entdeckt, So melden Sie es mir. Ich brenne mit Ungeduld auf jede Nachricht von Ihnen; lassen Sie, wenn Sie solche haben, nicht vergeblich erwarten!

Ihren Hans Volkheim."

Roderich Falb wollte den Brief bereits beiseit legen, als sein Blick auf eine Nachschrift fiel, welche das Billet auf der vierten Seite trug.

„Ist das nicht wunderbar?" lautete dieselbe. „Sie erinnern sich des Abends, als ich zu Ramsen kam. Ein alter Trimmer erzählte mir zu meinem großen Ueberdruß seine halbe Lebensgeschichte, oder vielmehr die Geschichte seines Unglücks, nach welcher ich ihn zuletzt gefragt hätte. Sein sonderbarer Name fiel mir auf, und wie es ja geschieht, wenn man selbst unglücklich ist, derselbe — Ben Mrazik — prägte sich mir ein. Dieser Tage nun hatte ich alte Schiffslisten zu kollationieren, und was meinen Sie, was ich dabei fand? In einer Liste, die zehn Jahre zurückdatiert, fand ich denselben ominösen Namen, diesmal allerdings: Therese Mrazik, mit dem Delphin aus Hall gekommen und nach Georgia übersiedelt. Ist das nicht seltsam, wie das Leben doch spielt?"

Der eigentliche Brief des jungen Mannes hatte Roderich Falb ruhig gelassen.

Diese Nachschrift ließ ihn aufspringen.

„Was ist das?" stieß er aus. „Ist das ein Fingerzeig oder Zufall? Bin ich wirklich auf einer lang gesuchten Fährte, oder bin ich es nicht? Wenn ich mich nicht täuschte? Wenn es eine Fährte wäre, und diese auf eine Spur lenkte? Ich werde unverweilt meine Recherchen erneuern und gewinne ich nur den leisesten Anhalt, dann wehe dir, du Natter im Gewand der Ehrbarkeit, — ich werde dein Trugnetz zerfetzen und dir die falsche Larve vom Gesicht reißen, die du trägst, — Betrügerin, Mörderin!

XXIII.

Komödianten.

„Mademoiselle zu sprechen?"

„Für Monsieur doch immer!"

Ein leises Kichern der niedlichen Zofe folgte dem Eintretenden, während er den Korridor fast zu Ende schritt und an eine Thür klopfte.

„Nur hereinspaziert, mon ami," tönte es ihm aus dem Innern des Raumes entgegen, „ich hörte Sie schon draußen sprechen, und Sie wissen, daß ich für Sie immer zu Hause bin!"

Er hatte die Thür geöffnet und geschlossen während dieser ihn empfangenden Worte.

Eine reizende Brünette, welche in der kokettesten Lage, die sich nur denken ließ, auf einer Chaiselongue ausgestreckt ruhte, war die Sprecherin, und noch mehr als ihre Worte sagten ihm ihre Augen, in welchen es geradezu flackerte und wetterleuchtete.

Mit jenem Blick, wie er nur Menschen einer südlicheren Abkunft, wo die Sonne gluthvoller strahlt und die Herzen heißer wallen, eigen ist, trat er an ihre Seite und führte, ein Knie beugend, ihre kleine, mit den kostbarsten Ringen geschmückte Hand an seine Lippen.

„Mademoiselle wissen, daß Ihr ergebenster Sklave keinen Willen hat, als den seiner hohen Gebieterin!" sprach er, sich erhebend und das schöne Weib vor ihm mit seinen Augen förmlich verschlingend.

Sie erröthete nicht unter seinen Blicken, sie nahm dieselben vielmehr als den selbstverständlichen Tribut seiner Huldigung und in nichts veränderte sich ihre languissante Lage.

„Sie sind ein Schmeichler, Seigneur," sagte sie. „Wenn ich Ihr nur allzuflatterhaftes Herz nicht kannte, ich könnte wahrhaftig Ihren Worten glauben und mich bethören lassen. Aber die Gefahr ist ausgeschlossen. Ich kenne Sie und weiß, daß Sie ein Akteur comme il faut sind!"

Er hatte einen der Kauseuse nahe stehenden Sessel herangezogen und sich auf denselben niedergelassen. Seine geradezu brennenden Blicke nicht von ihr abwendend, beobachtete er, in ritterlichster Haltung dasitzend, sie unverwandt, während sie sprach.

„Mademoiselle, seien Sie nicht grausam," sprach er jetzt, sich weit vorneigend in dem gedämpften Tone, an welchem wir den heißblütigen Ungar Janos Sandory erkennen „Sie müssen wissen, wie ich gelechzt habe nach diesen Augenblicken des Alleinseins mit meines Herzens Königin!"

„Tatata!" unterbrach sie ihn. „Nichts davon! Ich bin heute nicht dazu aufgelegt. Reden wir Vernünftigeres, z. B. von dem Wort eines gewissen Herrn, welches eine bekannte Schauspielerin an unserm ersten Theater schon vor Jahr und Tag von einer Zeremonie sprach, die die prüde Welt nun einmal unerläßlich hält, wenn Zwei miteinander durchs Leben sollen wandern können. Man nennt das ein Eheversprechen. Sie erinnern, sich Monsieur."

(Fortsetzung folgt.)

durch Unterschlagung seitens des Rendanten Quandt entstanden war. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Reservefonds und die Geschäftsantheile der Mitglieder zu Gunsten des Vereins verfallen und den Rest die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths decken sollen. Es wird den meisten Mitgliedern desselben sehr schwer fallen, 300—400 Mark ohne jedes Verschulden zu zahlen, aber alle Genossen sind vor Prozessen und so mancher vor gänzlichem Ruin bewahrt.

— **Danzig**, 31. Mai. Am 28. Mai erschien in dem Juwelier-Geschäft der Wittwe L. (Heiligegeistgasse) ein Mädchen und verlangte für eine bekannte Geschäftskundin 8 silberne Armbänder zur Auswahl, welche auch verabfolgt wurden. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß hier ein Betrug vorlag. Am nächsten Tage wurden in einer Pfandleihanstalt zwei Armbänder gefunden, welche daselbst versetzt waren und heute wurde die Betrügerin in der unverehelichten 17jährigen S. entdeckt und verhaftet.

— **Danzig**, 31. Mai. Das Gewitter am Sonntag Abend, welches sich hier als ein zwar höchst imposantes, aber gutartig verlaufendes Naturschauspiel zeigte, hat auf seinem Wege über das südliche Westpreußen und Pommern bis an die nordöstliche Grenze von Ostpreußen doch mancherlei Unheil angerichtet. Ueber größere Brände in Folge Blitzschlages wurde schon aus Christburg und Insterburg berichtet; heute liegt noch eine ganze Anzahl Hiobsposten vor. Im Schwetzer Kreise wurde ein Wohnhaus durch den Blitz in Asche gelegt. In Ziethen (Kreis Schlochau) fuhr ein Blitzstrahl in den Schornstein des Försterhauses und tödtete einen 11jährigen Knaben, der am Herd stand. Auf einer Feldmark bei Schlawe wurde der 20jährige Sohn eines Schlawer Bürgers vom Blitz erschlagen. Bei Köslin und Saalfeld wurden größere Gehöfte durch Blitzschlag in Flammen gesetzt, und aus Bartenstein berichtet man, daß dort in der Zeit von 11 - 1 Uhr Nachts das Auflodern von zehn größeren Bränden beobachtet wurde. Dort sollen auch wolkenbruchartige Regen- und Hagelschauer niedergegangen sein und die üppig stehenden Saaten vernichtet haben.

— **Schlagentin**, 30. Mai. Gestern Abend entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Besitzers Ignatz Schulz in dem benachbarten Wordel und legte in kurzer Zeit dessen sämmtliche Wirthschaftsgebäude, sowie die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Johann Poczybicz in Asche. Die Wohnhäuser sind stehen geblieben.

— **Tilsit**, 21. Mai. Ein leichtsinniger Bursche ist der bei einem hiesigen Meister in der Lehre stehende 16 Jahre alte W., der seine Lehrzeit dazu benutzte, um sich auf Kosten des Meisters sein Leben so angenehm wie möglich zu machen. Zu diesem Zwecke behielt er das vom Meister zum Einkaufe von Waaren erhaltene Geld für sich und ließ den Kaufpreis für die Waaren auf das Conto seines Meisters schreiben. Aber hieran noch nicht genug, entnahm er von einigen hiesigen Kaufleuten auch zu seinem eigenen Verbrauche Waaren auf Rechnung seines Meisters. Die dem letzteren präsentirten Rechnungen brachten die Thaten des Burschen ans Licht; dieser hatte sich in Folge dessen vor Kurzem vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen Betruges in 13 Fällen und Unterschlagung in 5 Fällen zu verantworten. W. räumte seine Schuld ein und wurde in Anbetracht dessen, daß er sich zur Zeit der That der Strafbarkeit seiner Handlung wohl bewußt gewesen ist und daß er sich seinem Lehrmeister gegenüber eines erheblichen Vertrauensbruchs schuldig gemacht hat, unter Berücksichtigung der Gemeingefährlichkeit seines Treibens zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Locales.

Thorn, den 2. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni.	3.	1543.	König Sigismund I. bestätigt den Karl in seinem Besitze des Gutes Wippicz.
„	3.	1718.	Der Vergleich des Rathes mit der II. und III. Ordnung in Betreff der ferneren Stadtverwaltung zu Thorn wird durch Königliches Rescript bestätigt.

— **Wetter-Prognosen.** Stets bemüht, den Wünschen unsrer geehrten Leser nicht nur zu entsprechen, sondern womöglich vorauszueilen, haben wir die Kosten nicht gescheut, eine tägliche Voraussage der wahrscheinlichen Witterung für den nächsten Tag von der erprobten Wetterwarte von heute ab zu bringen. Naturgemäß können wir so wenig wie das betr. Amt irgendwelche Garantie für die Richtigkeit der Prognosen übernehmen; doch werden diese nach allen Regeln der hochentwickelten meteorologischen Wissenschaft zusammengestellt und haben immerhin den Werth größter Wahrscheinlichkeit.

— **Herr Oberpräsident Staatsminister v. Goßler** war gestern hier mit Gemahlin eingetroffen und unternahm Nachmittags eine Inspicirungsfahrt stromab in Gemeinschaft mit Herrn Wasser-Bau-Inspector May. Herr v. G. besichtigte u. A. auch das Gelände für den Thorner Holzhafen und die Thorner linksseitige Niederung, letztere hinsichtlich des dort zu erbauenden Dammes.

— **Dem Herrn Oberpräsidenten** v. Goßler, welcher im Hotel „Drei Kronen" abgestiegen ist, brachte heute die Kapelle des Pionier-Bataillons eine Morgenmusik, für welche Herr v. G. dem Stabshoboisten Herrn Kegel persönlich Dank sagte.

— **Schießplatz**. Wie wir erfahren, hat Thorn alle Aussicht, den Artillerie-Schießplatz, auf welchem dann ca. ein halbes Jahr von den verschiedenen Regimentern geschossen wird, zu erhalten. Nach den bis jetzt gemachten Versuchen erscheint das diesjährige Schuß-Terrain für den angebenen Zweck durchaus geeignet, und soll Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg etwa 22 000 Quadratmeter ohne Entschädigung herzugeben bereit sein. Es würde sich dann für den Fiskus nur noch um Ankauf einiger unbedeutender Parzellen handeln.

— **Schießübung**. In vergangener Nacht wurde auf dem Rudaker Schießplatze bei elektrischer Beleuchtung geschossen. Zu den Uebungen wird vielfach altes Pulver verwendet. Der Donner der Kanonen störte manchen Schläfer in der Stadt.

— **Das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt:** „Der nach unserer Bekanntmachung vom 17. Mai d. J. während der Sommermonate an jedem Sonn- und Feiertage bei genügender Betheiligung zur Ablassung kommende Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin fährt fortan von Thorn Stadt nicht um 2 Uhr 43 Min., sondern um 2 Uhr **35** Min. und von Thorn Hauptbahnhof nicht um 2 Uhr 53 M., sondern um 2 Uhr **43** Min. Nachmittags Ortszeit ab."

— **Ein Jubiläum der deutschen Turnerei.** Das Jahr 1892 darf als Jubeljahr der deutschen Turnerei insofern gefeiert werden, als vor 50 Jahren (6. Juni 1842) Friedrich Wilhelm IV. vom Schlosse Sanssouci aus die bekannte Kabinetsordre erließ, nach welcher die „Leibesübungen als nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung" anerkannt und Verfügungen getroffen wurden, „das Turnen in den Lehrplan der Schulen einzufügen." Seit 1819, dem Jahre des Sand'schen Attentats auf Kotzebue, waren bekanntlich alle Bestrebungen, welche auf die Hebung der Turnerei abzielten, streng untersagt, da an höchster Stelle ein Zusammenhang der umsturzdrohenden Ideen mit der Turnerei vermuthet wurde. Deshalb trat die sogenannte Turnsperre ein; alle Turnplätze wurden geschlossen und der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn selbst gefänglich eingezogen, um dann nach siebenjähriger Haft als unschuldig entlassen zu werden. Erst mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. (1840) besserten sich diese Zustände.

— **Der Dampfer „Gotthilf Hagen"**, auf welchem zur Zeit Seine Majestät der Kaiser die Wasserreise in Danzig unternahm, ist gestern Abend um ½9 Uhr hier angekommen und wird gewiß in der hiesigen Bürgerschaft das allergrößte Interesse erregen.

— **Zur vierten Hauptversammlung des Danziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** in Dirschau am 29. und 30. Juni d. J. ist das nachstehende Programm entworfen: Mittwoch, den 29. Juni: Empfang der Gäste und Deputirten durch die Empfangs-Kommission am Bahnhof. 5½ Uhr Nachmittag Gottesdienst in der St. Georgskirche. Predigt: Herr Superintendent Schaper aus Wotzlaff. 7 Uhr Begrüßung der Deputirten und Gäste in der Aula des Realprogymnasiums. 7½ Uhr engere Versammlung der Deputirten, Berathung und Beschlußfassung über die im § 13 der Satzungen des Hauptvereins vorgesehenen Gegenstände. 8 Uhr Concert im Schützengarten. — Donnerstag, den 30. Juni 7 Uhr Morgens Choralblasen von dem Thurme der St. Georgskirche und Einläuten des Festes. 8½ Uhr Versammlung aller Festtheilnehmer in der Aula des Realprogymnasiums, Festzug nach der Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Predigt: Herr Hofprediger Faber aus Berlin. Bericht: Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig. Frühstückspause im Schützenhause. 12 Uhr: Ansprachen verschiedener Prediger aus der Diaspora in der St. Georgskirche. Abstimmung über das gemeinschaftliche Liebeswerk. 3 Uhr gemeinsames Mittagsessen im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen," Preis des Couverts 5 Mk. (Anmeldungen werden bis zum 25. Juni cr. von Herrn Pfarrer Stollenz-Dirschau entgegen genommen werden.) 6½ Uhr Kirchenconcert in der St. Georgskirche. 7½ Uhr Volksfest mit Concert und öffentlichen Ansprachen von Deputirten im Schützengarten.

— **Nachdem die gestern hier zu Besuch** weilenden Bromberger Seminaristen alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen hatten, bestiegen sie den Rathhaus-Thurm und sangen von der Plattform herab das Lied; „Stimmt an mit hellem hohen Klang" etc. alle Verse mit kräftigen, weitschallenden Stimmen.

— **Der Erweiterungsbau** des Schützenhauses der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft steht nunmehr in naher Aussicht und soll der Bau nach den Plänen des Herrn Baumeisters Uebrick ausgeführt werden. Die Mittel für den Bau sind der Brüderschaft, deren Finanzlage eine sehr günstige ist, von der Preuß. Central Boden-Credit-Actiengesellschaft zur Verfügung gestellt.

— **Jagdkalender**. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Juni nur geschossen werden: Rehböcke. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

— **Auf Verfügung der Strafkammer** des Landgerichts zu Bartenstein wird das einem notorischen, schon mit 12 Jahr Zuchthaus vorbestraften Pferdediebe abgenommene Gespann, Pferd mit Geschirr und Wagen öffentlich meistbietend verkauft, da der Bestohlene nicht zu ermitteln ist.

— **Wir machen** noch einmal alle Hundebesitzer darauf aufmerksam, daß sie durch Einzahlung der Hundesteuer vor dem 1. Juli für die Innerstadt 3 Mark für die Vorstädte 2c. 4,50 Mark ersparen können.

— **Auf der Kämmerei-Kasse** wurde heute ein falsches Zweimarkstück angehalten, welches in Aussehen und Prägung ganz einem echten gleicht; auch das sonst charakterische fettige Gefühl beim Anfassen fehlt dem Falsifikat vollständig, doch wies der vorzügliche Probirstift, welcher bei unserer Polizei in Gebrauch ist, die Unechtheit des Stückes. Der Klang ist entschieden bleiern, es sei also Vorsicht empfohlen.

— **Märkte**. Am 13. und 14. Juni findet hier der Wollmarkt statt; der am 15. beginnende Jahrmarkt dauert wieder acht Tage.

— **Der morgige Markt** wird als der erste nach Schluß der Schonzeit voraussichtlich überreich mit Krebsen beschickt sein, worauf wir die verehrlichen Hausfrauen besonders aufmerksam machen.

() **Zur Vergebung der Töpferarbeiten** in den Bureaus, welche in dem bisherigen großen Rathhaussaale eingerichtet werden, hat heute Termin angestanden. Es waren 4 Angebote aus dem Ort und 1 Angebot von Fielitz und Meckel in Bromberg eingegangen. Letzterer verlangte 2050 Mk., die niedrigste Forderung hat Herr Barschnick-Thorn mit 1410 Mk. gestellt.

— **Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt** waren 105 Pferde und 276 Ferkel aufgetrieben. Gute Pferde, namentlich brauchbare Zugthiere waren begehrt und erzielten angemessene Preise, auch nach Ferkeln war lebhafter Begehr.

— **Auf der Weichsel** sind hier auf der Bergfahrt die Dampfer „Graudenz" aus Königsberg und „Anna" aus Danzig hier eingetroffen. Beide Dampfer brachten Kaufmannsgüter hierher.

— **Holzeingang auf der Weichsel** am 1. Juni Horwitz und Birnbaum durch Rachaiski 4 Traften 1674 kief. Rundhölzer, 787 kief. Mauerlatten, 10 kief. Sleeper, 14 kief. einf. Schwellen, 1832 Rundelsen, — Endelmann u. Ehrlich durch Lenz 6 Traften 3678 kief. Rundhölzer, 338 kief. Mauerlatten, 2335 kief. einf. und Doppelschwellen, 179 Rundbirken, — J. Wegner durch Goldberg 2 Traften 641 kief. Rundhölzer, 380 kief. Balken und Mauerlatten, 130 kief. Sleeper, 400 einf. kief. Schwellen, 18 eichene Plancons, 430 eich. Kanthölzer, 220 eich. Rundschwellen, 2010 eichene einf. Schwellen, 1380 Stäbe, — M. Ehrlich durch Karafirt 3 Traften 1770 kief. Mauerlatten, 30 einf. kief. Schwellen, 322 eich Plancons, 1099 eich. Rundschwellen, eich. einf. und Doppelschwellen.

— **Gefunden** ist von einem Kinde ein Block Pferdebahn-Billets, ein Schlüssel im Glacis, einer im Rathhause.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen; zwei Prostituirte wurden auf der Straße aufgegriffen und in Gewahrsam genommen. Sie sehen ihrer demnächstigen Ueberweisung in die Besserungs-Anstalt entgegen.

— **Mocker**. Seit etwa sechs Monaten wird nun durch den die Seelsorge in unserer Gemeinde wahrnehmenden Prediger Pfefferkorn aus Danzig allsonntäglich hier Gottesdienst abgehalten. Dabei stellt sich immer dringender heraus, daß der Bau eines den Verhältnissen entsprechenden Bethauses bezw. einer Kirche hier am Orte unumgänglich nöthig ist. Das zu diesem Zwecke benutzte Klassenzimmer in unserer Schule reicht jetzt und reichte auch bisher bei weitem nicht aus, so daß der angrenzende Flur, sowie das gegenüberliegende Klassenzimmer mit Verwendung finden muß. Hoffentlich gelingt es den zuständigen Behörden, für die Beseitigung dieser Uebelstände baldigst Sorge zu tragen.

Vermischtes.

Ein vorsündfluthlicher Krebs ist in der Kalksteingrube zwischen Rheinfelden und Maaden in einer der vertikal liegenden Steinschichten, 15 Meter unter der Oberfläche gefunden worden, vollkommener erhalten, als ähnliche Versteinerungen von Seemuscheln, Ammonshörnern 2c. Das versteinerte Thier, das wohl Tausende von Jahren in diesen Steinschichten eingepreßt war, hat genau die Form und Größe der Krebse, wie solche in den Schweizer Thalbächen heutzutage vorkommen, und ist in der Lage wie lebend. Der Kopf, der Rücken, der Schwanz mit den Gelenken, beide Scheeren, alles ist sehr deutlich; sogar die beiden Fühlhörner sind im Gestein durch zwei leichte dunklere Streifen gekennzeichnet.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Culmsee, 2. Juni. Hozakowski-Thorn erhielt auf der Culmseeer Ausstellung ein Ehrendiplom für Saaten. Oberpräsident Excellenz von Goßler mit Landrath Krahmer von Thorn sind hier anwesend.

Wien, 2. Juni. Bei der Katastrophe im Maria-Silberschacht werden die 200 Vermißten für todt gehalten.

— Aus Wien wird offiziös aus Berlin gemeldet, daß Caprivi den Kaiser nicht nach Kiel begleiten wird, damit der reine Höflichkeits-Charakter des Besuches gewahrt bleibt.

Amsterdam, 2. Juni. Sämmtliche Niederländischen Studenten-Verbindungen lehnten die Theilnahme am Turnfest in Nancy ab.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Kiel, 1. Juni. Die Kaiserbegegnung ist definitiv für den 7. Juni in Kiel festgesetzt. Der Zar kommt Vormittags und bleibt bis zur Nacht als Gast des Kaisers. Kiel ist gewählt, weil der Aufenthalt in Copenhagen für den Zaren kurz bemessen ist und die Rückfahrt zur See erfolgen soll.

Paris, 1. Juni. Aus Perpignan wird gemeldet, daß ein Infanterie-Posten einen Passanten, welcher ihn mit Steinwürfen angegriffen hatte, mit dem Bajonnet erstochen hat.

Rom, 1. Juni. Graf Marchinesini, welcher gestern den Lieutenant Mosigillo, den er im Schlafzimmer seiner Frau überraschte, erschossen hat, ist verhaftet worden.

Wien, 1. Juni. In Folge eines orkanartigen Wolkenbruchs, entgleiste gestern Abend ein Personenzug der ungarischen Staatsbahn, wobei viele Waggons zertrümmert wurden. 23 Passagiere sollen verletzt sein.

Warschau, 1. Juni. Zwischen Schmugglern und der russischen Grenzwache kam es in der Nacht bei Szczucin zu einem blutigen Zusammenstoß.

— Von den in Lodz verhafteten Arbeitern wurden 45 zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt.

— Neuerdings wurden 30 preußische und 25 österreichische Staatsbürger ausgewiesen. Eine Frist zur Abwickelung der Geschäfte ist denselben nicht bewilligt worden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 2. Juni	0,67	über Null.
Warschau, den 28. Mai	1,37	über „
Culm, den 18. Mai	1,21	über „
Brahemünde, den 1. Juni	3,08	„ „
Brahe.		
Bromberg, 1. Juni	5,24	„ „

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 3. Juni: Mit Gewittern und Regenfällen Abkühlung, zeitweise starker Wind.

Handels-Nachrichten.

Thorn 31. Mai.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)

Weizen sehr geringes Geschäft unverändert 116/117pfd bunt 200/201 M. 118/120pfd. hell 202/204 M. 123 25pfd. hell 208/210 M 126/27pfd. hell 212/18 M. feiner über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2 Juni

Tendenz der Fondsbörse: gedrückt.		2. 6. 92.	1. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,35	213,65
	Wechsel auf Warschau kurz	214,—	213,25
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,80	100,50
	Preußische 4 proc Consols	107,—	106,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,40	67,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,20	66,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,10	95,80
	Disconto Commandit Antheile	195,40	196,—
	Oesterr. Creditactien	172,70	172,10
	Oesterreichische Banknoten	171,10	171,—
Weizen:	Juni	188,50	186,—
	Juli-August	186,75	186,—
	loco in New-York	98,—	98,½
Roggen:	loco	192,—	192,—
	Juni	192,70	192,50
	Juni-Juli	191,70	191,50
	Juli-August	178,—	177,50
Rüböl:	Juni	52,70	52,70
	Sept.-Octb.	53,20	53,30
Spiritus:	50er loco	57,40	57,40
	70er loco	38,—	37,70
	70er Juni-Juli	36,70	36,70
	70er August-Sept.	38,40	38,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. Mai 1892 ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 218 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Braun** in **Thorn** für seine Ehe mit **Johanna Gruen** durch Vertrag de dato **Graudenz**, den 9. Mai 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die zukünftige Ehefrau in die Ehe bringt oder während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 28. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unseren Handelsregistern sind zufolge Verfügung vom 30. Mai 1892 folgende Eintragungen bewirkt worden:

1. bei der zu Nr. 16 des Firmen-Registers eingetragenen Firma **Rudolf Asch** in **Thorn**: der Kaufmann **Hermann Asch** in **Thorn** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Rudolf Asch** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Rudolf Asch** bestehende Handels = Gesellschaft unter Nr. 166 des Gesellschafts-Registers eingetragen:
2. bei der zu Nr. 19 und 90 des Procurenregisters eingetragenen Procura der Frau **Ernestine Asch** geb. **Fajans** bez. des Kaufmanns **Hermann Asch** in **Thorn** für die Firma **Rudolf Asch** in **Thorn**: „Die Procura ist erloschen."
3. im Gesellschafts = Register unter Nr. 166
   Spalte 2: **Rudolf Asch.**
   Spalte 3: **Thorn.**
   Spalte 4: die Gesellschafter sind:
   1. der Kaufmann **Rudolf Asch,**
   2. der Kaufm. **Hermann Asch,** beide in **Thorn.**

Die Gesellschaft nimmt mit dem 1. Juni 1892 ihren Anfang.

Die Bufugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem einzelnen der Gesellschafter zu.

Thorn, den 31. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Ein Holzverkaufstermin

für die Revierabtheilung **Neulinum** wird am

Montag, d. 13. Juni d. J.,

von Vormittags 10 Uhr ab **im Gasthause zu Dameran** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:

Bau- und Nutzholz.

Eichen: 13 Nutzenden, 7 Stangen, 4 Rm. Schichtnutzholz;
Birken: 10 Nutzenden, 10 Stangen;
Kiefern: 157 Stück Bauholz.

Brennholz.

94 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel und 1174 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 30. Mai 1892.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober - Ersatzgeschäft in Thorn findet **von Dienstag, den 7. bis Sonnabend, den 11. Juni 1892** im Locale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst — Karlstraße 5 — statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1870, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz = Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm vorbestimmten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1871 und 1872.

Thorn, den 30. Mai 1892.

Der Magistrat.

Ein Gärtchen

wird zu miethen **gesucht.** Gefl. Off. unter Chiffre E. in der Exp. d. Ztg. erb.

Alle Sorten Kleie, sowie Mais hat billigst abzugeben
M. Gotthelf, Breslau.

Wollmarkt in Thorn
den 13. u. 14. Juni cr.

Heute, den 3. Juni a. c.,

Vormittag 10 Uhr, findet eine öffentliche

Zwangsversteigerung

auf dem

Rathhaushofe

statt.

Zur Versteigerung gelangen:

1 brauner Wallach,
1 brauner Kastenwagen,
2 alte Sielengeschirre.

Thorn, den 2. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung

Oeffentliche freiwillige und Zwangs-

Versteigerung.

Freitag, den 3. Juni d. J.,

Vormittags $10^1/_2$ Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **einen großen Spiegel mit Marmorconsole, einen kleinen Spiegel, eine Zither, ein Velociped** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 2. Juni 1892.

Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt

in größter Auswahl
und zu billigsten Preisen

Philipp Elkan Nachf.

Ein tüchtiger

Steinsetzmeister

oder Polier mit 4–5 Setzern findet dauernde Beschäftigung. Meldungen unter 114 A an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Maler!

Große

Makulaturbogen

bei Abnahme von 10 Kilo à 20 Pf. in der **Expedition der „Thorner Zeitung."**



Rathskeller
H. Radau.

Maibowle!

NB. Die Temperatur im Keller beträgt 12 Grad Reaumur.

Seebad und Kurort **Westerplatte,** Neufahrwasser bei Danzig.

Es sind **möblirte Wohnungen** und einzelne **Zimmer** für die erste und für die zweite Saison preiswerth zu vermiethen. Billige **Pension** im Kurhause (Restaurateur **H Reissmann**). **Keine Kurtaxe. Kalte Seebäder** (Frequenz 100 000 Bäder pro Jahr). **Warme Seebäder, Soolbäder,** und **Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,** bewährt gegen **Rheumatismus, Gicht, Blutarmuth, Nervenleiden u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen** im Warmbade. Täglich **Concerte** im Kurgarten, **Reunions** im neuerbauten Kursaale. Regelmässige **Dampfbootverbindung** mit Zoppot. **Dampfbootfahrten** nach der Flotte auf der Rhede, nach Hela, Pillau und anderen benachbarten Bädern mit dem neuen Salondampfer. — Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Gesellschaft

„Weichsel"
Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gipsone
in Danzig, Bureau Heiligegeistgasse 84.

Die beste

Nähmaschine

der Welt ist die Original-

„Singer"

monatliche Abzahlungen.

G. Neidlinger,
Hoflieferant,
Thorn, Bäckerstr. 35.

Feinste Matjesheringe

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Eduard Kohnert,
Wind- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Unterricht im Malen u. Zeichnen

ertheilt

M. Wentscher,
Schuhmacher-Straße 1, III Treppen.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Die beliebten

Knaben-Anzüge

mit **Schnittmuster** sind nur zu haben bei **M. Chlebowski.**

Ein fast **neuer, grauer (Tuch)**

Herren-Anzug

ist zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Z.

Bursche für ein Pferd gesucht.
G. Neidlinger.

Ein Lehrling

für das Comptoir gesucht.
Joh. Mich. Schwartz jun.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik u. Destillation — gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen

(Inh. Herr Major **Klammroth**) vom 1. October cr. zu vermiethen.
Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24.

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.
G. Soppart.

Habe mich in **Thorn** als

Rechtsanwalt

niedergelassen Mein Bureau befindet sich in der

Breitenstraße

im zweiten Hause vom Markt.

von Palędzki,
Rechtsanwalt.

Winkler's Hotel

Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte
zu sehr mäßigen Preisen.
Münchener und Schönbuscher (Königsberger) Bier
frisch vom Faß.

Die Luft ist jetzt so frisch und rein,
Und Maiengrün und Sonnenschein,
Das **Bier** ist **kühl,** der **Spargel gut,**
Das giebt zu **Knüttelversen** Muth,
Drum möchte
Arenz-Hotel-Garten
Nicht lange auf Gäste warten

Komme!!!

Freitag, den 3. Juni mit hochfeinem Schweizer- u. Tilsiter-Sahnenkäse à Pfd. 70 Pf. Stand auf dem Markt. **Ph. Gerber, Bromberg.**

Eine Wohnung

von fünf bis sechs Zimmern mit Zubehör, in der Nähe der Post, parterre oder erste Etage, zum 1. October **gesucht.** Offerten an **R. R. Rudolf Mosse, Thorn.**

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben.
Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Tr. r.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bewohnte I. Etage (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. October ab zu vermiethen.
Louis Lewin.

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S. Czechak, Culmerstraße.

Ein gr. Zim. a. Sommerw.. a. möbl. z. v. b. **Schweitzer,** Fischerstr. 132.

1 helles gut möblirtes Zimmer zu verm. **Klosterstr. 1,** 2 Trp.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Freitag, den 3. Juni,
Abends 8 Uhr:

Kirchen-Konzert

i. d. altst. evangel. Kirche

Billets à 50 u. 75 Pfg. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann B. Richter. **P. Grodzki.**

Schützenhaus.

Freitag, den 3. Juni 1892:

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Fuß = Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am Montag, den 2. Pfingstfeiertag

in

Tivoli:

Erstes großes Sommerfest

mit

Volks- u. Kinder-Belustigungen.

Concert

ausgeführt von der Capelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Glücksbuden, reichhaltigste Tombola, Scheiben- u. Flatterschiessen, Caroussel u. dergl., sowie

als neu:

Woas oder Nix.

Um 7 Uhr Abends wird einer von den wiederholt in Rußland beobachteten Inspicirungs-

Luftballons

von dem Vereins-Luftschiffer aufgelassen.

Bei Eintritt der Dunkelheit

prächtigste Beleuchtung des Gartens.

Anfang
des Concerts um 4 Uhr Nachm.

Entrée: **für Mitglieder** und deren Angehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1892 20 Pf. pro Person, Kinder frei; **für Nichtmitglieder** 30 Pf. pro Person, Kinder 10 Pf.

Der schattige Garten bietet den angenehmsten Aufenthalt und laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Gönner ganz ergebenst ein.

Vorstand u. Fest-Comité.

Ressource.

Sonnabend, den 11. Juni cr.

Extrafahrt nach Ottlotschin.

Abfahrtszeit wird durch Circulaire bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

F. O. Platow's

Universal-Ausstellung

für

Kunst und Wissenschaft.

„Preisgekrönt" auf der **„Aegintha - Ausstellung"** Berlin im Februar 1892.

Täglich geöffnet

Vorm. 9 Uhr bis Dunkelwerden.
Entrée 40 Pf. Catalog 10 Pf.
Billets à 25 Pf. sind vorher in den mit Placat belegten Handlungen zu haben.

Sonnabend, den 4. Juni cr.,

Vormittags $10^1/_2$ Uhr:

Gastpredigt des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg** aus **Brandenburg.**

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.